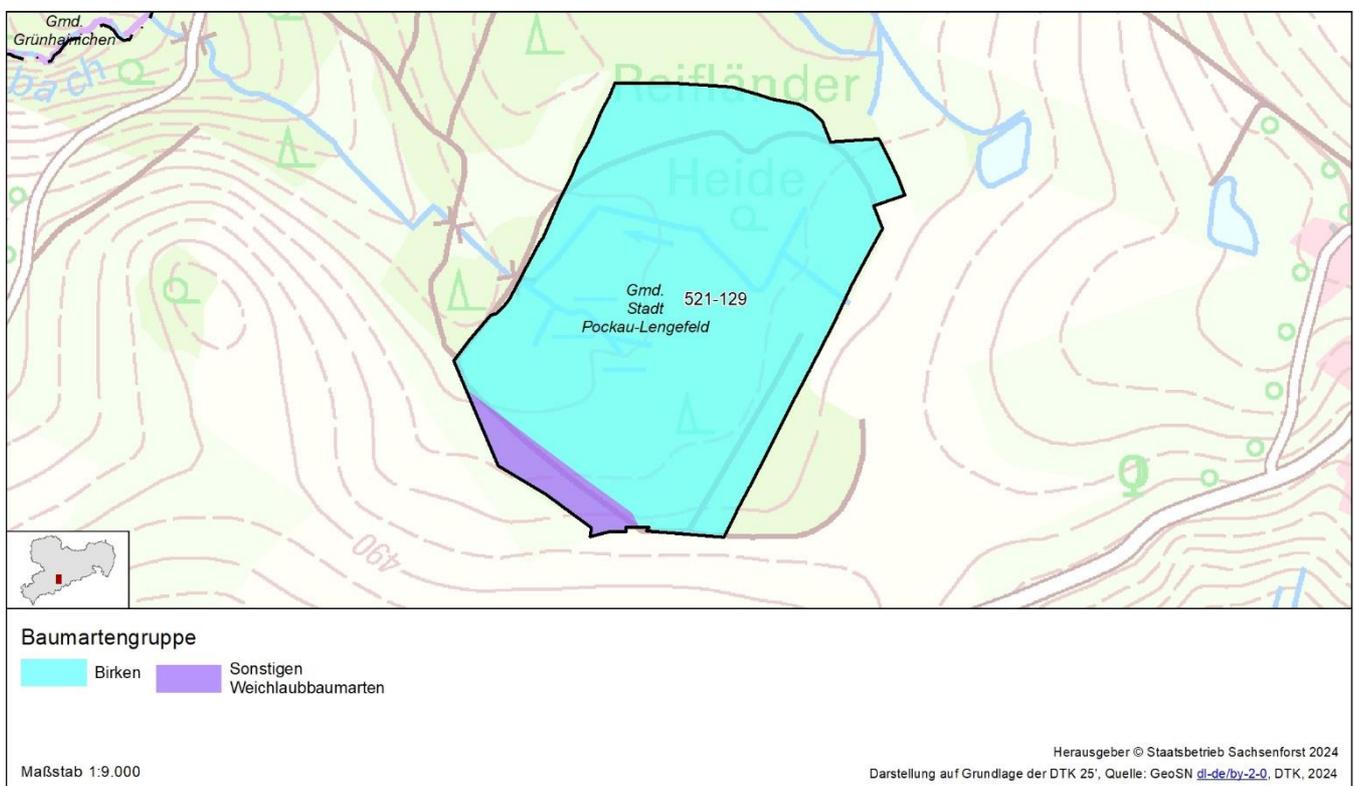


Reifländer Heide

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Erzgebirgskreis
Forstbezirk: Marienberg
Naturraum: Unteres Osterzgebirge
Flächengröße: 18,9 ha
Höhenlage: 477 - 487m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Erzgebirgskreis knapp einen Kilometer nördlich der Talsperre Saidenbach im Naturraum Unteres Osterzgebirge. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Marienberg, verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 521-129.

Der Komplex ist Teil der Reifländer Heide und hat eine nahezu rechteckige Form. Er wird im wesentlichen von zwei kleinen Fließgewässern durchzogen, die nach Nordwesten entwässern und teilweise anthropogen überprägt sind. Etwa mittig im Gebiet befindet sich ein alter Torfstich. Das Gebiet ist nur schwach nach Nordwesten geneigt mit Neigungen zwischen 2° und 5°.

Der geologische Untergrund wird von Gneis gebildet. Das Gebiet ist jedoch an der Oberfläche durch die holozäne Bildung eines lockeren Gemenges aus im wasserübersättigten Milieu unvollständig zersetzten pflanzlichen Resten geprägt (Torf), d.h. organogen bestimmt. Im Bereich des ehemaligen Torfstiches ist ein Erd- und Mulmmoor aus Torf zu finden. Nördlich davon findet sich Pseudogley und südlich davon Gleyböden, die zur südwestlichen Grenze des Komplexes wieder in Pseudogley übergehen.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Saidenbachtalsperre	18,9	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Flöhatal	18,8	99,4
Vogelschutzgebiet (SPA)	Flöhatal	18,7	99,2

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturlausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird mehrheitlich von Gemeiner Birke dominiert, der Gemeine Fichte und Gemeine Ebersche baum- bis truppweise beigemischt ist. Als weitere Mischbaumarten treten u.a. Gemeine Kiefer und Stieleiche auf. Am südwestlichen Waldrand ist die gesellschaftsfremde Art Weiß-Erle dominierend mit baum- bis truppweiser Einmischung von Gemeiner Birke. Der Birkenbestand am südöstlichen Rand sowie der Weiß-Erlen-Bestand sind deutlich dichter als die übrigen von Gemeiner Birke dominierten Bereiche. Diese sind z.T. deutlich aufgelockert und einzelbaumweise, weniger truppweise mit abgestorbener Gemeiner Fichte durchsetzt. Ein flächiger Bereich mit abgestorbenen Fichten befindet sich am Übergang zum Weiß-Erlen dominierten Bestand. Zwei größere offenere Bereiche (Blößen) befinden sich im nördlichen Teil des Komplexes, auf denen z.T. Verjüngung stattfindet.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Birken	17,9				17,9
Sonstige Weichlaubbaumarten	1				1
Summe	18,9	0	0	0	18,9

Pflanzen- und Tierwelt

Zum aktuellen Zeitpunkt liegen in der zentralen Artdatenbank in Sachsen keine besonderen Artnachweise vor. Untersuchungen diesbezüglich wären wünschenswert.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 3: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Komplex von vernästen (Kiefern-)Birken-Stieleichenwäldern und von Eichen-Buchenwäldern	18,9	100

Das Gebiet wäre von Natur aus durch vielfältige Waldgesellschaften geprägt. Es würden montane Sumpfdotterblumen-Erlenwäldern dominieren, ergänzt um Fichten-Stieleichenwald auf trockeneren Standorten. In den moorigen Bereichen würden sich Moorbirken und spezifische Moorwälder entwickeln sowie typische Vegetation von offenen Zwischen- und Niedermooren.

Das Gebiet weist nur bedingt Elemente der potentiellen natürlichen Vegetation auf, insbesondere Fehlen Anteile einheimischer Erlen sowie Stieleichen als auch Moorbirken.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisengang.